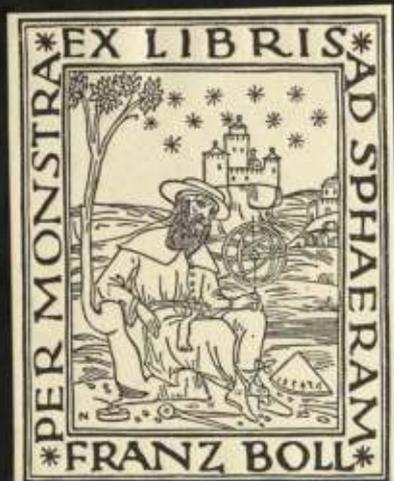


SCHNEEGANS, SIZ. GEBETE

WARBURG INSTITUTE
FBH 450



Schneegans M. Herzl. Guss

1/2 H. H.

SONDERABDRUCK

AUS DER

ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. K.

32. BAND.

Schneegans

1

HALLE. [1898]
MAX NIEMEYER.

Sitz. Gebete 12

ZONDERKAPITEL

INHALT

VOM ANFANG DER BIOLOGIE



Sizilianische Gebete, Beschwörungen und Rezepte in griechischer Umschrift.

Vor Kurzem ist in den religionsgeschichtlichen Versuchen und Vorarbeiten von Albrecht Dieterich und Richard Wünsch III 3. s. t. Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters, herausgegeben und erklärt von Fritz Pradel, Alfred Töpelmann, Gießen 1907 ein Text publiziert worden, der die Romanisten lebhaft interessieren dürfte. Mitten unter den griechischen Gebeten etc. finden sich nämlich italienische, nach meiner Ansicht offenbar sizilianische Gebete, resp. Beschwörungen und Rezepte in griechischer Schrift. Die Texte scheinen oft sehr verstümmelt. Der Abschreiber verstand gewiß nicht, was er schrieb; er reißt Zusammengehöriges auseinander, und bringt Unzusammenhängendes zusammen. Die Texte hat Prof. Dr. Kroll 1895 in Italien abgeschrieben und dann Fritz Pradel zur Veröffentlichung übergeben. Die italienischen half Prof. Heisenberg in Würzburg transskribieren, nachdem sich schon, wie es scheint, Prof. Behrens in Gießen darum bemüht hatte. Durch Koll. Heisenberg, der mich nach dem Sinn dieses oder jenes Wortes, dieser oder jener Wendung befragte, lernte ich die Texte kennen. Ich erkannte sofort, daß es sich um sizilianische Texte handeln müsse. Auf meine Bitte kollationierte der Vizebibliothekar der Marciana Dr. Giulio Coggiola für mich die italienischen Stellen. Es sei ihm auch hier für seine liebenswürdige Mühewaltung herzlicher Dank ausgesprochen.

Sie entstammen dem *Cod. Marc. gr. app. II 163* (*olim Navianus 225 s. Morelli*, Katalog d. Nani Hss. p. 414), einer Papierhs. von 108 Bl. im Verhältnis von 14,5 : 10. Am unteren Rande des ersten Blattes steht, wie Pradel sagt, *Leon. Aret. d. h. Leon Aretinus*; nach Wünsch wäre darunter Leonardus Bruni v. Arezzo (1369—1444) zu verstehen, einer der ersten Humanisten, der über Aristoteles, Demosthenes, Plutarch schrieb. Wenn dies der Fall wäre, meint er freilich, müßte man entweder unserer Hs. ein höheres Alter zuschreiben oder annehmen, der Name bedeute, daß sie aus einer Hs. des Leonardus Aretinus abgeschrieben sei. Letzteres wird wohl wahrscheinlicher sein. Das Alter der Texte müßte für jedes Gebet oder jede Formel, so meint Pradel, ge-

sondert bestimmt werden, denn es sei wohl sicher, daß sie nicht gleichzeitig entstanden, und nicht immer so zusammen überliefert worden, wie in vorliegender Sammlung, die wohl in einem Kloster zusammengestellt und für den Gebrauch der Klosterbrüder, die sich auch mit dem Wegbeten von Krankheiten, Beschwören von Dämonen usw. beschäftigten, bestimmt war.

Für die Datierung der ital. Texte, auf die es uns hier allein ankommt, ist

1. der Name des h. Rochus von Interesse, als dessen Name und Jahr der 16. August 1327 nach Pradel gilt.

2. Der Segen *Sanguis sta in ti comu stelli* usw. kommt in lat. Sprache im 15. Jhrdt. vor, und ist nach Pradel von einem gelehrten Mönch verfaßt.

3. In einer Formel ist von Bleigießen die Rede, um die Jagd zu beschwören, wohl um Kugeln herzustellen. Auch das könnte einen terminus post quem abgeben.

Was die Sprachformen des Griechischen betrifft, so weisen sie nach Heisenberg alle phonetischen Eigentümlichkeiten der jüngsten Epoche des Griechischen auf, sodaß wir nach seiner Ansicht in ältere Zeit als das 15. bis 16. Jhrdt. nicht hinausgehen dürften. Die Hs., die für uns allein in Betracht kommt, stamme sicher aus dem 16. Jhrdt.

Hinsichtlich der Herkunft der Texte lasse sich Sicheres kaum sagen. Manches weise auf Kreta hin, Anderes auf Sizilien. So sei in einigen Gebeten von Seidenwürmern und Seidenzucht die Rede; Seidenbau werde aber sowohl in Kreta wie Sizilien getrieben. Von der Paeonie, die unter den zu Heilzwecken empfohlenen Pflanzen genannt wird, wissen wir aus einer Notiz bei Ps. Apul. de medic. herb. LXIV (nomina et virtutes herbae Paeoniae): *Nascitur Cretae et Siciliae montibus*. Wenn in griechischen Formeln der Dämon *εἰς καύσιον ὄρος* gebannt wird, könnte man darunter den Aetna oder den Santorin auf Kreta vermuten. Pradel kommt schließlichsich zum Resultat; die Sammlung sei erst in Ländern am oder im Mittelmeere entstanden, wo Griechisch und Italienisch sich berührten.

Was den italienischen Dialekt betrifft, so schwanke er zwischen süditalienisch und sizilianisch; V. meint, es könnte auch ein Diasporadialekt sein (p. 137).

Die lautlichen Erscheinungen des Dialekts wären nun im Einzelnen zu prüfen. Zunächst sei der Text auf Grund des nach der Kollation von Coggiola korrigierten Pradelschen Druckes¹ mit

¹ In 46 Fällen ist die Kollation vom Pradelschen Druck verschieden. Besonders häufig war β für u , eine Art Digamma geschrieben worden. Manches erscheint in Folge der Kollation in unserem Texte nun doch klarer. Freilich ist damit noch lange nicht alles erklärt. Verschiedene Conjekturen verdanke

der italienischen Umschrift, die ich auch in einigen Fällen korrigiert habe,¹ sowie mit der gegenüberliegenden deutschen Übersetzung mitgeteilt.

I. Text.

p. 266 [14] 7—9:

μέντι λαββέστια κροφούντι ούνδι
menti² la bestia cu frunti undi

νάσσι λονσοῦλι εσποντάνου τζι.³
nassi lu sulli espuntanu ler, i

πύγια λικρίγγι κισού ἄλονφρούντι
piglia⁴ li crigni chi su a lu frunti

ἐτένιλι φόρτι ἐδδράγι κόμισα⁵
e tenili forti e ddrai kuisa

ὄρατιο⁶ Ἰ ὑότι περματι⁷ ην-
orazioni⁶ tri voti per mattina, in

σούμα διτρίματι⁷
summa di trimattini.

Stelle das Tier mit der Front
nach der Richtung zu auf, wo

die Sonne aufgeht, und spucke
dreimal aus,

ergreife die Haare, die auf der
Stirne sind,

und halte sie fest und sprich
dieses Gebet

dreimal am Morgen, im Ganzen
an drei

Morgen.

(folgen Zaubersprüche in unverständlicher Sprache: ἀλάβαρ ἄραβου etc.)

14—17:

κίστινόμουρασού πλασκρίτι σιλον-
kisti nomu ora suplacriti⁷ si lu

μάλι ἔστι διαάντι⁸ τζιλι σκριβίτι
mali esti di avanti, cili scriviti

Diese vorhin aufgeschriebenen
Wörter,

wenn der Schaden vorne ist,
schreibe sie auf

ich Coggiola, die Lektüre macht aber nicht geringe Schwierigkeiten. Coggiola schreibt mir: Talora è difficile garantire la lettura, perchè l'inchostro si è diffuso sulla carta e impedisce di distinguere le lettere ... Forse si potrebbe assai discutere sulla divisione o sulla unione delle parole adottate dal Pradel, perchè in alcuni casi non è facile dire se il codice le unisca o le separi ... Er fügt auch hinzu „A quanto ho visto, una collazione sarebbe necessaria anche per il testo greco dove le sviste non mancano“. Freilich geht uns das nichts an.

¹ In vielen Fällen berücksichtigte die Pradelsche Umschrift nicht genügend die Verstärkung einzelner Konsonanten im Anlaut oder ersetzte den sizilian. Artikel durch den italienischen.

² Nach Heisenberg *meni* anzusprechen (cf. u.).

³ Coggiola schreibt nach Ms. marc II, 163 ḡ statt s: Il Pradel ha scambiato la forma ζ = ḡ con ξ = se.

⁴ Nach Heisenberg *pija*

⁵ Cogg. *κόμισα*.

⁶ Cogg. *ὄρατιο⁶* = *orazioni*.

⁷ Cogg. *πλασκρίτι*.

⁸ Cogg. *διανάντι*.

ἐπιτακᾶτιλι αλονκόδδου κονν Ἰ'
e' attacatili a lu coddu cun tri
 πάτερ νόστερ ἐθ τρι ἀνι μαρι ἐθ
pater noster ed tri avi Mari. Ed
 σι ἔστι διαρρόρι τζλι ἀττακᾶτι ἄλα-
si esti di arrieri, cili attacati a la
 κοῦδα δилаββέστια: —
cuda di la bestia

und hänge sie an den Hals (des Tieres) mit drei

Vaterunser und drei Ave Maria. Und

wenn der Schaden hinten ist, hänge sie

an den Schwanz des Tieres.

17—19:

Περμάλι δικοναρτάνα σκρίμι κίστα
Per mali di quartiana scrivi kista
 ὀρατζιόνη ἀκόρτα Ἐ δαπόλαγᾶ
orazioni a carta e daroi la fa
 αττακᾶρι δειονόνον νίριτζιμι κόν
attaccari di unu virgini con
 Ἰ' πάτερ νόστερ εθ Ἰ' αβι μαρι
tri pater noster et tri avi Mari
 αδονούρι δλασαν[†] τερνιτάτι ἄλον
ad onuri di la santa ternitati a lu
 κόλλον.
collu.

Gegen das viertägige Fieber, schreibe

dieses Gebet auf einen Zettel und

laß es dann von einer Jungfrau mit

drei Vaterunser und drei Ave-
maria

zu Ehren der heiligen Drei-
faltigkeit am

Halse befestigen.

p. 267 (15) 1—2:

Σι ἀρχον^ν φούσσι λιγάτον σκρίμι
Si arcunu fussi ligatu, scrivi
 κίστι ἀδον^ν σκοντε^{λλ} νόνα ἐπόι
kisti ad una scutella nova e poi
 μισιλιββιμι κονν λάκο^α
missili bivvi cum l'aqua¹

Wenn Jemand verhext ist, schreibe

dies in eine neue Schale und
lasse es ihn dann

mit Wasser trinken.

p. 268 (16) 17—19:

..... σκρίβι κόνιστα ὄρατζιονι ἐ-
scrivi kuisita orazioni e
 μμεντη^λ σοῦπρα ἀλικωννειτζει
mettila² supra a li connigi

... Schreibe dieses Gebet auf
und

lege es auf die ?

¹ Cogg.: La lezione λακκο^α è chiarissima.

² *mentila* kommt nie vor.

κονάνδου λονβερμον αικιτζζο^λ δί-
 quanda lu vermu è picciolu di-
 ιζούλα έσπέρζα κοννλακκον^α
 cila e sperza¹ cun l' accua dila
 δλαθεοφα^β
 teofania.

wenn die Raupe klein ist,
 sprich es her und spreng mit
 Theophanienwasser.

p. 269 (17) 9—12:

... πιλλια ούνα σκουτέλλα νόβα
 Pillia una scutella nova
 έθ ύνηλα διάζονα διλονμάρι έδι-
 ed inkila di acqua di lu mari e di
^{vv}
 κογιστον ψαλ' σόνπρα λασκοντέλλα
 kuistu psalmu supra la scutella,
^{vv}
 σέπτι βότι ψάλ ριγ ενέζόδω Ισράηλ
 septi vóti, psalmu 113 . . .
 έξ εργόπτου έδιποϊ κοννόντετα άκκονα
 e di poi cun ditta acqua
 σπρέτζια λαροίτι ελαβάρακα δαπόϊ
 sprezzia la rriti e la varca da poi
 δι κούστα όρατζιόνι σοπρα λα-
 di kusta orazioni supra la
 ροίτι.
 riti.

... Nimm eine neue Schüssel
 und darin Meerwasser und
 sprich diesen Psalm über die
 Schüssel
 sieben Mal, Psalm 113 . . .
 . . . und bespreng hierauf
 mit besagtem Wasser
 das Netz und den Kahn, darauf
 sprich folgendes Gebet über das
 Netz.

21:

Περ νονπειγγάτι πλχαι λαλον άββι
 Per i non p .. gnati pisci . . .² . . .
 έάουτρι κόντζει
 e autri concí.

? damit keine (kleinen?) Fische

 und andere Muscheln ins Netz
 geraten.

p. 271 (19) 6—7:

... κούιστη β ψαλμι λιδισροίτι αλον-
 quisti due psalmi li dirriti a lu

... Diese beiden Psalmen sollst
 du über den

¹ sperza? = spritzen
² Ganz unklar.

πάσσον κιπάσσαλα ββιστιάμοι γι-
passu chi passa la bistiami gi-
τιάνδον άκκουα διλα θεοφανία
liandu acqua di la teophania.

Weg sprechen, den das Tier
geht,

dabei Theophanienwasser
sprengend.

18 — p. 272 (20)—3:

Μούρον, μούρον, μούρον, πέρ πάρι
Muru, Muru, Muru, per parti

Schwarzer, Schwarzer, Schwarzer,
im Namen

διδδών τησκοντζζούρον έδδηλα-
di Ddiu ti scongiuru e ddi la

Gottes beschwöre ich dich und
der

γλοριουσα βύρζηνη μαρία έδδισαν-
gloriosa virgini Maria e ddi San

gebenedeiten Jungfrau Maria und
St.

τζζονάννη ββαττήστα έθητούττη
Gianni Battista e di tutti

Johannis des Täufers und aller

λισάντι έσσάντι διδδών κηήν κονι-
li Santi e Ssanti di Ddiu chi in ku-

Heiligen und Heiliginnen Gottes,
daß du an

στον λόκον νομπότζζει πιού ρριγγ-
istu locu non possi piu rrig-

dieser Stelle nicht mehr zu re-

νάρη ένδον πότζη φάρι σουττα ρρα-
nari e non possi fari sulla rra-

gieren vermögest und nicht ver-
mögest unten

δηκάτι νδν σουπρα πότζημαντζζάρι
dicati, non supra possi mangiari,

Wurzel zu fassen, nicht ver-
mögest oben

πότζει άσσηκκάρι έμαρατζζάρι έσπι-
possi assicari e marazzari e spi-

zu fressen, vermögest zu trocknen
und zu dörren und

ρίρι πιλοννόμον δηλοννόστρον σηγ-
riri pelu nomu di lu nostru sig-

zu weben: im Namen unserer

νούρι ττζέσον κρίστον έδδλα γλο-
nuri Jesu Christu e di la glo-

Herren Jesu Christi und der

ριούσα βυρτζινιμαρία άκκουόση
riusa virgini Maria; accusi

gebenedeiten Jungfrau Maria.
Ebenseo

κόμον λον νόστρον σηννούρι φήλ-
comu lu nostru sinnuri figliu

wie unser Herr der Sohn

ληον διλαβυρτζινι μαρία άκκουόσι
di la virgini Maria .. accusi

der Jungfrau Maria, so

σπέρα ἐσσεκα κοίσιτον τζζιόντζζον
spera e sicca kuistu kuzeu (?)¹

δηκούσλόκον ἐβάγια σύνδη βλα
di kuistu locu e vogia² sin di via.

hauche er an und dörre diese
 Triebe (?)

dieser Stelle und gehe seines
 Weges.

p. 276 (24) 21—25:

+ Περίλληγάρι λοῦ σάγγον κονάτον
Per lligari lu sangu quantu

βόη τούνη: —
voi tuni.³

Um das Blut zu bannen, so
 sehr

du willst.

σάγγης + σταὸν τῆ + κομον-
Sanguis sta in ti comu

Blut, stehe in Dir,

σταίτη τζζαίσιους κρήσιτον + ἴν σου
stelli Jesus Christu in su

wie Jesus Christus an seinem

λακρού + σάγγης στα φρούχσον +
la cru (ci) sanguis sta fruscü

Kreuze stand; Stehe, du Blut-
 ausflufs

ἐθφώρι + κόμονφού ἱν χῦ + ἀλα-
et forli comu fu Jesu Christu a la

und (sei) fest wie Jesus Christus

σούα μορτή + σάγγης + στα ἴν
sua mortü Sanguis sta in

in seinem Tode. Blut, stehe in

λατούα βήνα + κόμον στέτη χῦ
la tua vina comu stelli Christu

deiner Ader, wie Christus

ἀλασουα πένα
a la sua pena.

in seiner Marter.

26—29:

Περάλλη διμέοντζα μαλατα ἄλον
Per mali di meutza malata. A lu

Gegen kranke Milz. Im

νόμον δηδέον σῆα ἐδμισσονῆρ
nomu di Ddeu sia e di misser

Namen Gottes sei es und des
 Herrn

σάντων λέ ὦττον κόμον σικαστι
Santu Leottu (?) comu sicasti

Heiligen? — wie

λουτζέονσσον ἀλώριον δηλον τζου-
lu Jesu al' ortu dilu Judeu,

Jesus dorrete im Garten des
 Juden,

¹ Unklar.

² Merkwürdige Form.

³ Cogg. *tuni* = *tu*, nell' antico italiano e in parecchie forme dialettali. *voi* heisst sonst *sicil* du willst.

δεν ἀκουσσή σήκακησταμέτηλι <i>accussi sicca kista. Mellili</i>	so dorre er dieses. Lege es unter die
δισούττα ἀλετρισιτη: — <i>di sutta a li trispiti.</i>	Füße des Bettes.
p. 277 (25) 1 bis p. 278 (26), 3:	
περμάλι διβροούγουλη <i>Per mali di bbruguli.</i>	Gegen Gichtknoten.
πήγγια οὐντζει ̄ διαρτζζέκτον βή- <i>Pignia unzi 5 di argentu vi-</i>	Nimm 5 Unzen Quecksilber,
υιον: — πήγγια μέντζζον ρρότον <i>vu. pignia menzu rrotu</i>	nimm ein halbes Gewicht
δισουότζα ¹ πήγγια οὐντζα ̄ ἐμέντζα <i>d' insuccia, pignia unza 1 e menza</i> nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
δ' γγονένδιφήκατον: <i>d' unguentu di ficatu</i>	Lebersalbe,
πήγγια οὐντζα ̄ ἐμέντζα διβροαν- <i>pignia unza 1 e menza di bbran-</i>	Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen Knöchel (eines Tieres?)
κεττον: — πήγγια οὐντζα ̄ ἐμέντζα <i>cheltu pignia unza 1 e menza</i>	Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
διμάστια: — πήγγια οὐντζα ̄ β̄ <i>di mastica² pigna unza 2</i>	Mastix. — Nimm 2 Unzen
ροαστα πήγα: — πήγγια οὐντζα ̄ <i>arrosta pina(?) pignia unza 1</i>	. . . ? — Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
ἐμέντζα διμήρρα: πήγγια οὐντζα ̄ <i>e menza di mirra; pignia unza 1</i>	Myrrhe. Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
ἐμέντζα δυντζζέκτον κρούδον μησ- <i>e menza d' incensu crudu mis-</i>	rohen, gemischten Weih-
κάτον: <i>catu.</i>	rauch.
πήγγια οὐντζα ̄ ἐμέντζα διόκη <i>pignia unza 1 e menza di occhi</i>	Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
δισάλι: πήγγια οὐντζα ̄ ἐμέντζα <i>di sali; pignia unza 1 e menza</i>	Salzkörner. Nimm 1 ¹ / ₂ Unzen
δυνγγονέντον ̄ ρρον: <i>d' inguentu aru (maticu?).</i>	aromatische? Salbe.

¹ Cogg. δισούτζα = *di sonza* — ital. *sugna?*² Durchgestrichen *e menza*.

πιγγια οὐνζα ἃ ἐμέντζα δι ὄγγιον
pigna unza 1 e menza di ogghiu
 διλάουρον π. οὐ ἃ ἐ. δι ὄγγιον δη-
di lauru p. u. 1 e m. di ogghiu di
 σπία.
spica.

ἔκτουτι κοῦιστι λιπίστα ἐσένουρι¹
Ei tutti kuisti li pista in sembri²
 κουλαήν σουτζα ἐφάνδι οἴνου γγού-
cula insuccia (?) e fa di unu (u)ngu-
 ἐντον πέρ οἴνον ὤμον: Δοι κοῦιστο
entu per unu omu. Di kuisto
 ἥγγονέντον πόι κίεζον πονοῦτον
inguentu poichi e confunu tu-
 βύνδοιόντάτη τοῦττα λαπέρ σούνα
vindi (?) untati tulla la persona
 ἐλλή τζζοντοῦρι πέρ τριτζζόρι λα-
e li cinturi per tri giorni la
 ματήνα ἐλασίρα ἔντρο λουλέττον ββέν-
matina e la sira intro lu lettu ben
 κουβέρον κηόν πήγγια φριδδον.
couvertu chi non pignia friddu.

Ἐδακὴδιλα γ τζζόρ² εἰτοῦ πιγγια
E da poi di li tri giorni e tu pignia
 ββόλον πόρβιριτζζάτον ἐμέττει δι-
bolu porfiriggiatu e metti ti di
 σούπανα δέλι κιάι διλιββρονουλον.
supra di li chi ai di li bruguu.

Ἐκπόι τζζιμέντι σούπανα ἐρββα δι-
E poi ci menti supra erba di
 τζζέντον νέρβη ἐόννταλι κοῦν λον
centu nervi e untati cun lu
 δέττον ἥγγονέντον ἐμέτε δισούπανα
dittu inguentu e mmette² di supra.

Nimm 1½ Unzen

Lorbeeröl. Nimm 1½ Unzen

Ährenöl (Nardenöl)?

Und zerstampfe dies Alles fort-
 während (?)

mit . . ? . . . und mache daraus
 eine Salbe

für einen Menschen. Aus dieser

Salbe . . . ? . . . reibe die

ganze Person ein,

und sie bleibe eingewickelt drei
 Tage hindurch des

Morgens und des Abends im
 Bett gut

zugedeckt, dafs sie sich nicht
 erkälte.

Und hierauf nimm an drei Tagen
 rote

Pillen und lege sie

auf den, der Gichtknoten hat?

Und lege darauf

Hundertnervkraut (oder Fünf-
 fingerkraut?) und salbte ihn

mit besagter Salbe und lege sie
 auf.

¹ Cogg. = ital. antico, *insempre* = *insieme*.

² Wohl verschrieben für *metti*, ebenso *supna* für *supra*.

<p>Ἐκουίστω λουφάτι περτζζόρνι τῆ <i>E kuisto lu fati per giorni 15.</i></p> <p>Ἐκκοάνδον σιαμμαλάσσι λαβούκκα <i>E quanu si ammalassi la uucca,</i> πύγνια χειρώππου διτζζέουτζζον ὠ- <i>rignia sciroppu di ciucciu (?) o</i> βέρον αχαρόππου διουότζει ἐλλά- <i>veru asciroppu di nuci e lla-</i> βασι λαουόκκα ἐγγεταλον λουββον <i>vasi la uucca e ggellatu lu bu-</i> κκούνη ἦν τερρα. <i>ccuni in terra.</i></p>	<p>Und das sollst du 15 Tage hin- durch tun.</p> <p>Und wenn er einen schlimmen Mund bekommt, so nimm Gelatine- sirup oder aber Nufssirup und spüle den Mund aus und gib das Spülicht dann auf die Erde.</p>
--	---

p. 278, (26) 4—71:

<p>Δαρρέγον λασούα διλουμάντζζαρι <i>Laringu lassu (?) di lu mangiari,</i> περ 2 μῆσι κηνὸν μάντζα κόσι σα- <i>per 2 misi chi non mangia cosi sa-</i> λάτι νοιλλα κόσα νόν ουσάρι νι- <i>lati nulla cosa non usari ni-</i> χσούνα σπέτζζεια διλοζούρια νόν <i>csuna sprezzia di loxuria, non</i> μαντζάρι κάρνε βακκήνε ἐσσεττον <i>mangiari carne vacchine essellu</i> κόσι διλικάτι πῆρ λιβεριμι κηφάννον <i>cosi delicati per li vermi chi fannu</i> λιφγγι ὄλι φάτιλα κρούτζζι ἀλον- <i>li figgioli. Fati la cruci al' u-</i> ββιλλήκκον διτζζένδον κουίστο. <i>billicu dicendu kuisto.</i></p>	<p>Wer vom Essen einen schlimmen Hals hat, der soll 2 Monate hindurch keine salzenen Sachen essen, gar keine, soll auch keine reizenden Gewürze gebrauchen, soll auch kein Rindfleisch essen ausgenommen zarte Sachen für die Würmer, welche die Kinder machen. Mache das Kreuz auf den Nabel, also sprechend.</p>
--	---

p. 278 (26) 20 — p. 279, 16.

<p>Περ ληγάρι λιλούππου πύγνια ὄνα- <i>Per ligari li lupu¹ pignia una</i></p>	<p>Um den Wolf zu bannen, nimm</p>
---	------------------------------------

¹ Wohl für *lu lupu*

στρν¹ διδάϊνον οἱ κάπριον ἐνόν βόι
strinsa di dainu o' capriu e non voi
 ματζάρι καρόν ἄλλονπάτα.
mangiari carni allupata.

Σάντου Σιληβέστρου ἀμονντε ὄλι-
Santu Silvestru a munte oli-
βέρι στάβα λάσοῦα ββιστιάμ παχσία
veri stava, la sua bistiami fascia
ἐγοναρδάβα χοίσι φεραδιβόσκον
e guaráta, scisi fera di boscu,
κονάλι μαντζάον κονάλη πουλικάον
quali mangiau, quali pulicau,
κονάλι ἀμμαλα βτιάλιμανδάον σάν-
quali a mmala via li mandau. San-
 του Σιληβέστρου ἀμέντζον λαβία
tu Silvestru a menzu la via
 στάβα ἐπλαντζζία ἐλαγριμάβα:
stava e plangia e lagrimava:

τζζέσον χῶ ἐλαβύριτζζι μαρία πα-
Jesu Christu e la virgi Maria pa-
σάαα δίσσιλι κιάγι Σιληβέστρου
ssava dissi li: Chi ai, Silvestru,
κιπλάντζζι ἐλλάγομη οισιγνόρι
chi planzi e llagrimi? „Oí, signuri
κόμουννον βόγνον πλάντζζιρι ἐλαγρι-
comu non vognu plangiri e lagri-
μάρι ἀμονντι ὄλιβέρι στάβα λαμια
mari? A munti oliveri stava la mia
ββιστιάμη πέχσια ἐγοναρδάβα χοίσι
bistiami, fascia e guaráta, scisi
φέρα διβόσκον κονάλι μαντζάον
fera di boscu quali mangiau,
κονάλι πουλικάον κονάλι ἀμμαλα-
quali pulicau, quali a mmala
βτιάλιμανδάον Σιληβέστρου πέρ κη-
via li mandau.“ „Silvestru, per ki

(ein Stück Fleisch?) vom Hirsch,
 Schaf?, Ziege und man soll nicht
 essen Fleisch, das vom Wolf ge-
 fallen ist (?)

Sanct Silvester stand auf dem
 Ölberg,

weidete und hütete seine Tiere,

da sprang ein wildes Tier aus
 dem Walde,

welches fraß, welches sie im
 Netze fing,

welches sie auf einen verderb-
 lichen Weg trieb. Sanct

Silvester stand mitten auf dem
 Weg

und weinte und klagte.

Jesus Christus und die Jungfrau
 Maria

gingen vorüber, sprachen zu ihm:
 „Was hast Du, Silvester,

dafs du weinst und klagst?: „O
 Herr,

wie soll ich nicht weinen und
 klagen?

Auf dem Ölberg stand ich, weidete
 und hütete meine

Tiere, da sprang

ein wildes Tier aus dem Walde,
 welches fraß,

welches sie im Netze fing, welches
 sie auf einen

verderblichen Weg trieb: „Sil-
 vester, darum

¹ Cogg. sic, mi pare. Che sia da leggersi: *strunsa* = ital. *sterco*?

νὸν λιλίγοι σοι γνοῦρι κιμιλίγον
non li ligi? Signuri, chi mi ligu

κινόν σάτζζον νεχοιλασιρα πόϊα-
chi non saggiu, nesci la tira poichi

σκοῦρα ἐδδπερικίλλιασιτῖδα οὔνακι-
scura, e dai perchi la stidda una chi

λοῦτζζεσκοιοῦκηλλόννα ἐδαλλονπον¹
luggi piu chi lluna e dal luru

εουλίγον δέντι ἐδδόννι ἄνιμάλι κι-
e uligu denti e ad uni animali chi

πιτιέρα στραχσιναβέντρι κινόν
pillerra strascina ventri chi non

φάτζζαμάλι ἀλαμα ββισιτάμι πέδι
faccia mali ala mia distiami pedi

χιακχάτον νονπέδιοριτοῦνδου περ-
giaccalu non pedirritundu per

φινακιλοῦ σούλινον γιούντζι ἀλα-
finu chi lu sulu non giungi ala

τάμουλ διλονσάντον σαλβατοῦρι ἀλ-
taul di lu santu Salvaturi. A-

λάουδι δι ιῶ χῶ ἐδδλαβουτζεϊνι
llaudì di Jesu Christu e ddila virgini

Μαρία διροῦμον ουνπατερνόστρον
Maria dirremu un paternostru

ἐθ οὔνα ἄνη Μαρία
ed una avi Maria.

Αριέλ σὲκ κάρ λορμαϊ ἐμανουελ
Ariel sicar lormai emanuel

σοῦτιελ κὸν ζούρον μὸς σπῖριτους
sutiel con juru vos spiritus

πρενομηνάτους πέρ ἀλφα ἐτ ὁ ε
praenominatus per alpha et o e(i)

πέρ πρίνσιπεμ βέστρουμ σοσολιμο
per principem vestrum sosolimo

bannst du es nicht? O Herr,
 was soll ich bannen,

der ich es nicht weifs, gehe
 abends aus, weil es

dunkel ist . . . ?

}
 ?

des heiligen Erlösers.

Zum

Ruhm Jesu Christi und der Jung-
 frau

Maria wollen wir ein Vaterunser

und ein Ave-Maria sprechen.

¹ Von da an unklar.

² a llaudì (mascul. cf. Salvioni, Spigolature sicil. Serie I*, Rendiconti del R. ist. Lomb. di sc. e lett. Serie II Vol. XL 1907 p. 1054.

p. 14—16:

Εον ἐδθ ραββόνε ἔκ ὀρκισιόθ ὀπάγε
Eoneōth rabbone ecorcisiōth opage

λένὸκ νάββὸκ Περ φάρι βίνιρι λι
lenoc naboc per fari viniri li

σπίριτι κικάτ' ἔξι διλισπιριτατι ἀπρε-
spiriti chi cacci dili spiritali apre-

σσον διτ'α κονάνδον λακ" τ'ζζούθ
ssu di tia quandu la congior

λέγι τὰ ὀνόματα τούτι:

(Es folgen nach τούτι Ephesia grammata, die aber wegen Durchschlagens der Tinte unlesbar sind.)

17 — p. 284 (32) 2.

Περκοντζάρι λακάτζα πίγνα κιόν-
Per conciarì la caccia pìgna chiun-

ββον ἔσκονάγγαλον ἔδδικοιστι-
bu e squanggalu e ddi quisti

παλόρι ἰνώ, διδέον ἔδδισαν ἡ
palori innomu di Ddeu e ddi santu

τζονλιανον ἐδισάντων βαλίνον ἔδδι-
Julianu e di santu Valinu e ddi

σάντων ββασιάνων ἔδδισάν γριγώρι
Santu Bastianu e ddi Santu Grigori

ἔδδilon νόμον δινόστρον σιγγούρι
e dilu nomu di nostru signuri

ἰῆ ζῆ κόμον ρριγιστι λαφιδι
Jesu Christu comu rriggisti la fidì

ακκοσσι ὄγγι ὀδδικοντζέδι λαγρό-
accussi ogni ddi cuncedi la gra-

τζια διλακάτζα τοῦ ἄσσιτζάσι
tia di la caccia (comu) tu assigiasti

λαφιδι ἀκκοσσι ὀδδικὸν τ'ζέδι κιστα-
la fidì accossi (ogni) ddi concedi kista

κατζα διλατοῦα σάντα γράτζεια
caccia di la tua santa grazia:

κράπι γολπι κοννιγγι ἔωννιάλτρα
cropi, gulpi, cuniggì e onni altra

?

. . . um kommen zu machen
 die

Geister, welche die Besessenen in
 deiner Nähe verjagen, wenn

ich sie beschwöre.

Um zu beschwören die Jagd,
 nimm Blei

und schmilz es und sprich diese

Worte: Im Namen Gottes und
 des Heiligen

Julianus und d. h. Valinus, und
 des

H. Bastian, und des h. Gregor

und des Namens unseres Herrn

Jesu Christi, wie Du den Glauben

leitetest, so lasse jeden Tag die
 Gunst

der Jagd zu, wie Du den Glauben
 leitetest, so

lasse jeden Tag diese

Jagd deiner h. Gunst zu:

Ziegen, Füchse, Kaninchen und
 jede andere

κατ̄ζα διββιστιώλι σκρίβι κιστι χαρα-
caccia di bistoli. scrivi kisti chara-
 τολι κοῦνκιστι νόμν ρασάντι:
tuli cun kisti nomura santi:
 αυρααμ ἠσὰκ τζακὼβ.
Abraam Isaac Jacob.

Jagd der Tiere. Schreibe diese

Zeichen mit diesen Heiligen-
 namen auf:

.

(dahinter magische Zeichen)

p. 284 (32) 3:

περὸ μανιφιστάρι ονονοισιγρέτον
per no manifestari unu sigretu:
 γωτοννή γωτανή γωμωρρανή +
gutuni gutani goborranni
^α
 αδωνή
adonai.

Um ein Geheimnis nicht zu ver-
 raten:

p. 284 (32) 5—8:

Περ φόκον ἀρέστον: εἰς το ὄνομα
Per focu arestu
^χ
 ἡν φοννάτον ἐφοῦββατηζάτον
Christū fu nnatu e fu batizatu
 ἐφοῦ κροντζιφικατον ερρεισούφ-
e ffu crucificatu e rrisur-
 οιάτον εφοῦ σουτιρράτον: φονή
silatu e fu sullirratu: fui
 φόκον ἀρέστον διλονσέρβον δι ἡν
focu arestu di lu servu di Christu
^κ
 τισέκοντα λονσπίριτον σάντον λον
ti secuta lu spiritu santu Luca
^φ
 ματαίον ἰὼ μαφ εἰς το ὄνομα τοῦ
Mattheu, Joanne, Marcu

Gegen Feuer!

Christus wurde geboren und ge-
 tauft und wurde

gekreuzigt und wurde wieder
 auf-

erweckt und wurde begraben
 Fliehe!

Feuer des Knechtes
 Christi

. . . es folgt dir der heilige
 Geist des h. Lu(cas),

Mathäus, Johannes, Marcus.

p. 284 (32) 9—11:

Περ λιγάρι λον υράτζον ἀλοντονι-
Per ligari lu bracciu a lu to ni-
 μικον κινόντι αφένδα λα σουά σπάτα
micu chi non ti affenda la sua spata

Um zu bannen den Arm deinem
 Feinde, daßs dich

nicht verwunde sein Degen sprich

δι τ' υορ + αμματία + υρα + υρι
 di 3 vorta ammatia + vva + vri
 + τζεδαθ + +
 + cedat

drei mal:

περ σαπήρι άκηούρα λασιμα
 Per sapiri a cchi ura la simana
 βή φαρι κόσα κησία βουτά η
 voi fari cosa chi sia virlat
 ήμέρα

Um zu wissen, zu welcher Stunde
 der Woche du etwas

tun sollst, was die Wahrheit sei.

p. 284 (32) 14—17.

σιβή σαπήρι κηβόλι διρι λον σόννον
 Si voi sapiri chi voli diri lu sonnu

Wenn du wissen willst, was der
 Traum sagen will,

κηβιδι λανότι πύγγια λον ψαλτέριο
 chi vidi la notti pignia lu psalterio,

den du die Nacht gesehn hast,
 nimm den Psalter,

κοντραββον λιμα έμυέτι τλιν
 cuntra ambu lu mani e mmelliti lu

falte? beide Hände und lege ihn
 hinter

διαρρέρι έδδλ τ' πάτερ νόστρι ε τ'
 di arri e ddi 3 pater nostri e 3

dich und sprich drei Vaterunser
 und drei

εβιμαρι έπόι λονάπλι λαπλιμα λι
 avimari e poi lu apli la plima li-

Avemaria, und dann öffne ihn:
 der erste

τιρα κητού βιδι γονάδα κόμον
 tira chi tu vidi guarda comu

Buchstabe, den du siehst, be-
 achte, was dir

τιδίτζει λοναρφαίτου
 ti dici lu arfabitu.

das Alphabet sagt.

II. Lautlehre.

Im betonten Vokalismus ist das Verhalten von vlt. *e* und *o* besonders charakteristisch. Es entwickeln sich diese Vokale zu *i* und *u*. Und zwar wird *i* durch *ι* oder *η* ausgedrückt:

1. κίστι, κίστα (eccum isti, -a), σίρα (sera), πλατζζια (plange-at), φριδδον (frigidum), ρρίτι (retem), τρι (tres), σιγρίτου (secretum), daneben κηστο, κηστα (eccum istum -a), γηκατου (ficatu), μησι (menses), σήα (siat), σαπήρι (sapere).

2. *u* wird durch *ou* ausgedrückt: *φοῦντι* (frontem), *σοῦλι* (solem), *κοῦδα* (coda), *ονούρι* (honorem), *γλοριούσα* (gloriosa), *περσοῦνα* (persona), *βούκκα* (bocca), *μόντι* (montem), *σαλβατοῦρι* (salvatorem). Nur das gelehrte Wort orationem erscheint als *ορατζιόνη*, *ορατζιονι* und *ορατζιόνη*. Auch sonst findet sich in altsizilianischen Texten bei gelehrten Wörtern sehr häufig *-ionι* statt *-uni* (cf. meine Abhandlung über Laute und Lautentwicklung des sizilianischen Dialektes. Straßburg, Trübner 1883 p. 39).

3. Während diese beiden Lauterscheinungen auch im Kalabresischen und Leccesischen durchgängig vorkommen, haben wir in unbetonter Silbe im Sizilianischen im Gegensatz zu diesen Dialekten *-e > -i* das durch *-i* und *-η* ausgedrückt wird:

μεντι (mette), *φοῦντι* (frontem), *οννδι* (unde), *σοῦλι* (solem), *αβάντι* (abante), *σκριβι* (scribe), *μορτη* (mortem), *σαγγης* (sanguis), *μαλη* (mali), *στέττη* (stetti).

Nur selten begegnen wir der Schreibart *-ει*, so in den drei Wörtern *νοῦτζει* = *nuci*, *λοῦτζζει* (*lugi*), *διτζει* (*dici*), auch in der Paenultima zweimal: *βυρτζεινι* (*virginem*) und *σπετζζεια* (*spezzia*).

Für den Laut *i* tritt auch *oi* auf. So in der Endsilbe *λλιγοι* (*ligi*), *λαββιστιαμοι* (*bitiami*), auch vortonig *σοιγροῦρι* (*signore*), neben *σιγγουρι* und *σνγγροῦρι*, auch *ποιον* (*più*).

Nur zweimal haben wir *-ε*, so *δισορβιρε* (*disertire*) und *μονντε* (*montem*) neben sonstigem *μονντι*. In den andern alten Texten haben wir manchmal *-e* statt *-i*, so in C, Cr, Crs.¹ 1 resp. 5, resp. 9 Fälle mit *e* gegen 58, resp. 43, resp. 21 mit *i*. In den Cod. Scicl.² finden sich *fughire*, *more*, *preche*, *denie*. Unser Text bietet im Vergleich zu andern alten Texten also einen sehr rein sizilianischen Typus.

4. *-o* wird mit großer Regelmäßigkeit durch *-u* ausgedrückt:

επονντάνδου, *κοδδου*, *φηκατου*, *φριδδου*, *διττου*, *μουρου*, *λαυρου*, *ογγιου*, *ρομου*, *δου*, *πασσου*, *λοκου*, *βερμου*, *κολλου*, *λιγατου* etc. Nur zwei Ausnahmen begegnen im ganzen Text, so *κοιστω* und *κοισιτο*. Unser Text zeigt also auch hier eine viel vorgeschrittenere Entwicklung oder viel reinere Schreibart als die sonstigen altsizilianischen Texte. So finden sich in C, Crs, Cr, unter 76, resp. 50, resp. 84 Fällen auf *-o* nur 17, resp. 11, resp. 10 auf *u*; auch in den Cod. Scicl. viele Beispiele für *-o* statt *-u*.

¹ C = Lu libro di la Conquista di Sicilia per manu di lu conti Ruggeri di Normandia, 1358 datiert. Cr = Cronichi di quisto regno di Sicilia. Crs = Cronica Siciliae per Epitomata.

² Cod. Scicl. = Codici Sciclitani aus d. J. 1091, 1111 datiert ed. Avolio, Introduzione allo studio del dialetto siciliano. Noto 1882, p. 128—132.

In den Schriften späteren Ursprungs Canz. Prot., Q. Pr., J., R., V. B. C., A. R.¹ sind die Fälle mit *v* freilich schon viel häufiger als in den obigen.

5. Im Konsonantismus begegnen uns auch einige spezielle Sizilianismen. So findet sich anlautendes *b* auch häufig zu *v* erweicht: *λαβαρκα* (*la varca*), *λαβούκκα* (*la vuca*), *βόσκου*, *διβόσκου*, *λονβράτζου* (*bracchium*), denn *β* bedeutet *v*, wie folgende Wörter beweisen: *βεία* (*via*), *βεντρι* (*ventrem*), *βινιρι* (*veniri*), *βση* (= *vai*), *ολιβερι* (*Oliveri*), *σαλβατορι* (*salvatorem*), *σερβου* (*servum*), *βυρτζινι* (*virginem*), *βήβου* (*vivu*), *αβαντι* (*avanti*), *νοβα* (*nova*) etc.² — Neben den erwähnten Fällen mit *β* > *v* im Anlaut findet sich übrigens auch *ββ* = *b*, so *ββεν* (*vene*), wie sonst im Sizilianischen, ebenso nach allgemein sizilianischem Brauch (cf. Traina, Nuovo Vocabolario siciliano italiano, Palermo, Pedone Lauriel 1868 p. 119) *bestia* und Ableitungen davon: *λαββεστια* und *ββιστιαμι* resp. *ββιστιαμοι*, ebenso *ββιστιωλι*. Auch das gelehrte Wort *ββαττηζζάτον* (*battizzatu*), dagegen volkstümlich *vattiri*, und *ββατήστα* sowie *ββαστιανου*. Auch vor *r*: *ββρογγουλι* und *ββρογγουλου* sowie *ββρανεκττου*, beide Male nach *lu*, wo von einer Verstärkung im Anlaut berechtigterweise nicht gesprochen werden kann. Altsizilianisch kommt *v* für *b* sonst kaum vor. Par.³ führt nur *Vulgari* in C. 62 an für *Bulgari*, das sich C. 61 findet.

6. Von andern bei Labialen vorkommenden Besonderheiten sei auf die Wiedergabe von *p* + *l* hingewiesen. Nur einmal finden wir im Anlaut die volkstümliche Entwicklung in *plumbum* > *κιούνββου*,⁴ dann aber inlautend *ίνκηλα* = *inchila* von *inchiri* = *implere*., sonst haben wir *πιου* (*plus*) resp. *ποιού*, auch *πλαντζζια* und *πλαντζιρι*. Volkstümlich sollte es *chii* und *chianciri* lauten. In andern altsizilianischen Texten finden sich übrigens auch die gelehrten Formen, so Fb. 55⁵ *plui* und *plangendu* Fb. 56. Andere Texte haben freilich auch *chj*, cf. Sch. l. c. p. 70. Im Inlaut findet

¹ Canzoni di Stefano Protonotaro ed. Av. I. p. 133—135, Quaedam profetia ed. Av. l. c. nach 14. Jhdt., J = La vinuta di lu re Japicu a Catania scritta di lu patri frati Atanasio di Iaci, Pannu MCCLXXVII. R = Lu Rebellamentu di Sicilia aus dem Ende des 14. oder 15. Jhdt.; V. B. C. = Vita beati Corradi aus 1350 bei Avolio, Canti popolari di Noto aus 1350; A. R. = Andriotta Rapi-Vita del beato Corrado p. 157 nach Avolio vor 1500 komp.

² Nach der Kollation von Coggiola findet sich häufig für *β* *v* geschrieben, eine Art Digamma. Pradel (Kroll) hatte *β* gelesen. So *διουάντι*, *σκριμι*, *πασσαυα*, *αυραυμι* (Abraham), *αφραυτον* (Alphabet), *υράτζου* (*bracchium*); auch für *v* findet sich *u*: *υότι*, *αυεμαρλ*, *νόυα*, *μισιμββιμι*, *βήμον*.

³ Pariselle: Über die Sprachformen der ältesten sizilianischen Chroniken Halle 1883. — eine Darstellung der Laut- und Formenlehre von C. und R.

⁴ Die modern-sizilianische Form heisst allerdings *chiummu*.

⁵ Filologia e letteratura Siciliana, Nuovi Studi di Vincenzo di Giovanni. Vol. III. Palermo 1879, aus dem 14. Jhdt.

sich *sapio* > *σατζζου*, auch sonst C. 66 *sachu*, *sachati* C. 28. R. 23. Der durch *τζζ* wiedergegebene Laut kann, wie mir Heisenberg sagt, im Neugriechischen = *é* sein, freilich auch = *zz*.

7. Bei den Dentalen wäre höchstens die Entwicklung von *t* + Hiatt *i* zu erwähnen: *κατζα* = *caccia*, *τουρββιτζα*, *πατζα*, ebenso *ορατζιουνη*, doch sind das italianisierende Wörter. Charakteristisch ist dagegen *medium* > *μεντζζου*, *media* > *μεντζα*, eine durchaus sizilianische Form (über epenthetisches *v* cf. unten), ebenso *ποτζη*, 2. Person, analogische Form des Verbums „können“, *ποτzu* zu *fazzu* (cf. Sch. l. c. p. 117). In altsizilianischen Texten haben wir sonst sehr verschiedene Schreibungen: *ca*, *z*: *arripzari* Q. P. 20, 24, 32, *laczu*, *paczu* 44, *aczoki*, *palazo* A. R. 43, 67, *alligriza* P. P. *canzuni* — vor *e*, *i*: *c*, *cz*, *z*. A. R. 38 *graciusu*, *astucia*; Q. P. 9 *palaczi*, 25 *laczi*, 37 *pozzi* A. R. *laidiczi*: Q. P. 7 *pulzelli*, 18 *azzimaturi*; A. R. 286 *plazi*.

8. Ferner dürfte es auffallen, daß in der Lautgruppe *nd* das *d* nicht zu *n* assimiliert wird, wie sonst im Sizilianischen. So haben wir *μανδάου*, *οννδι*, *εσποντάνδου*, *κουανδου*, *γιττανδου*, *εφανδι* (*facinde*), *διτζενδου*. Oder ist das ein Hinweis darauf, daß unser Text an der Nordküste Siziliens zu Hause ist? In Milazzo, Barcellona, Gualtieri Sicaminò, hie und da auch in Messina finden wir Verbleiben von *nd*. Doch ist das nicht schwerwiegend genug, um eine wirkliche Lokalisierung zu erlauben; *nd* statt *nn* kann auch etymologisierende Schreibung sein, wie wir sie meist in alten Texten finden (cf. Sch. p. 114).

9. Hinsichtlich der Palatalen scheint der Schreiber in der Wiedergabe der einzelnen Lautnünancen in Verlegenheit gewesen zu sein. Er trennt nicht so scharf wie sonst. So haben wir *c* + *e*, *i* im Anlaut > *τζ*: *τζελι* = *it. celi* (+ *scriviti*) oder *τζζ*: *τζζυντούρι* (*cinturi*), *τζζε* (*ci*), *τζζεντου* (*centum*).

τζ muß aber auch einen andern Laut bezeichnen, denn wir haben im Anlaut *τζουδέου* (*Judeu*), *τζακαβ* (*Jacob*), *τζαίσους* (*Jesus*), *τζουλιάνου* (*Julianu*), auch *τζζ* findet sich für *J*: *τζζεσου* = *Jesu*. Es kann dies unmöglich = *é* lauten, höchstens *g*, doch haben wir auch für *j* γ: *γιττανδου*, *γιουντζε*, was nach griechischer Schreibung = *j* sein dürfte.

10. Im Inlaut wird *c* + Palatalvokal = *τζ* oder *τζζ* geschrieben. So *κρουτζιφικατου* (*crucifictum*), *διτζει* (*dici*), *ονντζα* (*unza*, *uncia*), *διτζενδου* (*dicendo*), *βρατζου* (*bracchium*); *φάτζα* (*faciat*), *κρουτζε* (*crucem*), *πιτζζολ* (*ital. picciolo*), *δυντζζενσου* (*d' incensu*).

Auch *g* wird + *e*, *i* durch *τζ* resp. *τζζ* wiedergegeben und zwar finden wir es in denselben Wörtern, was wohl andeuten kann, daß lautlich zwischen beiden Zeichen kein Unterschied bestand.

Auch findet sich ζ dafür, also: virginem > βυρτζιμι, βυρτζιζι und βυρτζινη; ebenso argentu = ἀρτζζεντου, auch μαντζζάρι, ματζζάρι (= it. mangiare, sonst sicil. manciari), πλαντζζια und πλαντζιρι von plangere.

11. Auch dj wird durch ζ resp. ζζ wiedergegeben; so haben wir im Anlaut: ζούρου (juro), ζζόρου (diurni, sonst sic. jorni), σζοντζζούρου (it. scongiuro) und μεντζζου = medium. Übrigens haben wir einmal auch γιακκάτου.

Dafs zwischen c und g + Palatal kein rechter Unterschied gemacht wird, liegt vielleicht daran, dafs im Sizilianischen c + e, i ein sehr weicher Laut ist, cf. Sch. l. c. p. 89. Dafs ξ für ε sich häufig findet, bemerkte ich daselbst bereits: girasa neben tirasa, giuleppu neben tiuleppu, gileccu für cileccu, ebenso giuncu für ciuncu, auch Sigilia, soggieta, surgi kommt vor; sogar lugiri (lucere), digi (dicit), fecit (figi) notierte ich l. c. (über die Aussprache cf. auch daselbst).

12. Für sc + e, i hat unser Text eine andere Bezeichnung: χσ = s. So finden wir χσσί = scesit*; νεχσι (= nescit), χσιρώππου (Sirop), auch πχσι (piscem).

13. qu wird gewöhnlich durch κου wiedergegeben: κουαρτάνα, ακκουα, κουανδου, κουαλη, lat. κουαμ. Das Demonstrativpronomen aus eccumiste hat verschiedene Formen. Einerseits haben wir die italienische Form κουιστη, κουιστου, κουιστο, κουιστι, κουιστω und κογιστα, anderseits aber auch die sizilianisch volkstümliche: κιστι, κιστα und κηστο.

14. Die Nasalen weisen insofern eine sizilianische Eigentümlichkeit auf, als epenthetisches n auch vorkommt: so μεντι = mettì, μεντηλ = mettìla, nach Heisenberg mendì auszusprechen, ebenso μεντζζου = medium und μεντζα = media.

Assimilation von m an n haben wir in omnem = οννη und οννι, cf. auch Fa. 115 onnipotenti.

15. Die Liquiden weisen die sizilianische Eigentümlichkeit auf, dafs ll > dd wird. So haben wir a lu collu = a lou κοδδου und stidda (stella). Freilich haben wir nur diese Formen. Sonst findet sich daneben κολλου und σκουτελλα. Die alten Texte haben sonst nicht dd. Erst in den von Salomone Marino ed. Storie popolari, deren älteste aus 1566 stammt, ist dd vorhanden. Es ist dies freilich kein Beweis dafür, dafs nicht schon früher ll = dd gesprochen wurde, cf. Sch. l. c. p. 133.

16. Auch die Wiedergabe von l + Hiatt-i zeigt, dafs unser Text schon eine vorgeschrittene Aussprache aufweist. Wir finden nämlich bereits Palatalisierung vor. So haben wir olium > ογγιον, filioli > φηγγιολε, von piliare πηγγια, πηγγια. Nach Heisen-

berg wäre es *pigna* auszusprechen; auch *ognu*, *fignoli*. Freilich auch *πιγια* = *pija*. Gestützt wird die Aussprache *ñ* durch *ογγι* = *ogni*. Daneben finden sich freilich auch Formen vor wie *πιλλια* und *πηλλου*, wie sonst in alten Texten, wo sich *gl* findet, cf. Sch. p. 134. Das sind wohl etymologisierende Schreibungen. Sonst haben wir auch *βογνου* = ital. *voglio* und *πιγνια*. *Ij* findet sich nun heutzutage in Noto, an der Südostspitze Siziliens als *ñ* (*filium* > *fiñu*, während wir *ggé* in Modica, *Ij* im Innern der Insel, *ll* in Geraci Pollina, dagegen *gghj* allgemein sizilianisch haben. Sollen wir deshalb unsern Text in Noto lokalisieren? Es erschiene mir gewagt, denn die andern Eigentümlichkeiten Noto's finden wir sonst nicht: **pl**, **cl**, **tl** > *é*, *d* > *r*, **str** > *s*, **ll** > *nn* (*hennu*).

17. Vokalisierung des **l** + Kons. haben wir in *μεντζα* (*mitza*) und *αυτρι* (*alteri*), wie auch sonst im Sizilianischen (cf. Sch. p. 124). Doch findet sich daneben das auch sonst im Sizilianischen statt **l** + **c** resp. Labialis übliche *r*: *αρχοῦνο* (*alcuno*) und *ἀρφαϊτου* (*alfabitu*) (cf. Sch. l. c. p. 124 *culpa* > *curpa*, *almeno* > *armenu*; *alcuno* > *arcumu*, *qualisque* > *carchi* etc.).

Auch die umgekehrte Erscheinung des **r** > *l*, die im Sizilianischen manchmal vorkommt (*merinos* > *milanosu*, *caviar* > *caviali*, *arborem* > *arvulu*, *roverem* > *ruvulu* etc., Sch. l. c. p. 141) findet sich in unserm Texte, so *απλι* = *apri*; *λαπλιμα* = *la prima*, *σοῦπλα* neben *supra*.

18. An Besonderheiten, die unsern Text nach Sizilien zuweisen, hätten wir schliesslich noch die im Sizilianischen häufige Metathesis anzuführen: *κραπι* (*capre*) und *παλορι* (= *parole*), ebenso die Form *ακκουσση* (so, *αρηρι* (*adretro*), auch *νεχσι* für *exire*).

19. Charakteristisch und für die außerordentlich sorgfältige phonetische Wiedergabe sprechend ist die Verdoppelung der Anlautskonsonanten nach *et*: *εδδιραγι* (= *e dirai*), *εμμεντηλ* (*e metti la*) *εδδηλα γλοριουσα* (*ed di la gl...*), *εδδι σαντζζονάννη* (*e di San Giovanni*), *εττοντι* (= *e tutti*), *εττον πιγνια* (*e tu p...*), *επποι* = *e poi*, *εκκονανδον* (*e quando*), *ελλάβασι* (*e lavasi*), *εγγεταλου* (*e getta...*), *ελληγατοῦρα* (*e lig...*), *ελλαγριμη* (*e lagrimi*), *εδδι* = *e di*, Verdoppelung finden wir auch nach *ad*: *αμμαλαβια λιμανδαου* *ad malam viam l. m.*, *αλλαυδι* (*ad laudem*), *ακκηουρα* (*a che ora*). Ebenso nach *fuit*: *φουννάτου* (*fuit natus*), *φουββαττεζάτου*, (*fuit baptizatus*) auch nach *plus*: *πιουρριγγνάση* (*plus regnare*) nach *Sanctum*: *δι σαντ' ρροκου*, *περ λληγάρι*.

Wohl aus Analogie zu andern Präpositionen wird auch vielfach nach *di* der Anlaut des folgenden Wortes verstärkt: *δι οδον* = *di Dio*, sogar inlautend *λι διουριτι* = *li direte* (ital.). Eine wirkliche Verstärkung ist wohl nicht in *δι ββρουγουλη*, *δι ββρανκεττον* zu erblicken, denn hier bedeutet **ββ** nur *b*, ebenso wenig in *λα ββεστια*.

Dagegen haben wir bei *λαρριτι* auch Verstärkung nach *λα*, ebenso *μεντζζου ρροτου*.

Nach diesen sprachlichen Merkmalen scheint es mir zweifellos, daß unser Text nach Sizilien gehört. Aber auch inhaltliche Gründe sprechen dafür. Mit dem sizilianischen Ursprung lassen sich die im Texte vorkommenden Heiligennamen recht wohl in Einklang bringen. Unter den zwanzig in Stadler's Heiligenlexikon vorkommenden Heiligen Silvestern finden wir einen, der als Mönch aus dem Orden des h. Basilius zu Traina in Sizilien bezeichnet wird, ein Mann adliger Abstammung, der frühzeitig in das St. Michaëlskloster eintrat und dort bald in den Ruf der Heiligkeit geriet. Er heilte, wie Stadler sagt, durch sein Gebet und das Kreuzzeichen mehrere Kranke. Als die Brüder ihn zum Abt wählen wollten, floh er in einen Wald, wo er ein Einsiedlerleben führte und mehrere Jahre im Gebet, in Betrachtung und Abtötung zubrachte, bis er am 2. Januar 1185 starb. Der in unserm Text p. 12 vorkommende Silvester tritt uns auch im Wald entgegen, auf einem Ölberg und hütet seine Tiere. Es ist wohl sicher, daß der sizilianische Heilige gemeint ist.

Unter den 99 bei Stadler angegebenen Heiligen Gregorii wird auch ein Gregorius aus Marsala erwähnt, der als Bischof und Märtyrer verehrt wurde. Wann und auf welche Art er gestorben ist, wissen wir nicht gewiß. Er wurde nach Girgenti geschleppt, wo ihn der Befehlshaber Tircanus von seinem Glauben abtrünnig zu machen suchte. Ein anderer h. Gregor wird nach Stadler p. 509 bei Messina verehrt. Wieder ein anderer wird am 28. Juni von Oktavius Cajetanus unter den Heiligen genannt, die in Sicilien verehrt werden. Die andern im Text vorkommenden Heiligen können zwar in Sizilien selbst nicht lokalisiert werden, aber doch zum größten Teil in Süditalien, das ja von jeher die engsten Beziehungen zu Sizilien hatte. So finden wir einen Julianus, der zu Sora im Königreich Neapel an der Grenze vom Kirchenstaat, nach andern im benachbarten Atina verehrt wird (27. Januar). Vielleicht ist auch Julianus Adamus (26. Mai) von Salerno gemeint, der nach einem sizilianischen Martyrologium von den Türken um des christlichen Glaubens willen mit einem Pfahl durchbohrt wurde. Julianus de Sentino in Sizilien, ein Kapuziner, kann es nicht gewesen sein, da er 1615 starb. Ein Bastianus = Sebastianus ist als abruzzischer Märtyrer bekannt. Mit dem Karmeliten aus Syrakus kann er nicht identisch sein, da dieser 1606 starb. Wer Valinus ist, wissen wir nicht. Der h. Roccus dagegen, der aus Montpellier stammte, war in ganz Italien bekannt. Zur Zeit der Pest wanderte er nach Italien aus, freilich ist das Jahr nicht ganz sicher; nach den einen wäre er bereits am 16. Aug. 1327 in Montpellier beigesetzt worden, nach andern wäre er 1348 während der Pest in Italien gewesen. Von frommen Ärzten und Chirurgen, sowie von Fuß- und Knieleidenden wurde er mit Vorliebe angerufen. Sein Name ist für uns besonders deshalb von Wert, weil er uns einen Terminus a quo

für die Datierung unseres Textes bietet. Wer der h. Leottus war, ist dagegen unklar. Sollte Leontius zu lesen sein? Wir haben einen Leontius von Benevent.

Für den Ursprung unseres Textes aus Sizilien spricht ferner noch der Umstand, daß wir einen ähnlichen Text in der Literatur dieses Landes finden. Dieser Text ist betitelt: „*Ricette popolari dal libro thesaurus pauperum . di Rinaldo da Villanova in antico volgari Siciliano*, abgedruckt. *Filologia e letteratura siciliana, Nuovi Studi di Vincenzo di Giovanni . Palermo . Pedone Lauriel*“ 1879 III p. 64. — Nach di Giovanni aus dem 14. Jhd., wie auch die Hs. Codex der Bibl. comunale palermitana, segn. 2. Qq. E. 21 lebte Rinaldo oder Arnaldo unter Friedrich von Aragon. Nach Tiraboschi wäre er Franzose oder Spanier gewesen, aber in intimum Verhältnis zu den italienischen Ärzten der Zeit, auch selber Arzt des Papstes Alexanders IV. — Das Buch, das in seinem Titel und seinem Inhalt mit dem Tesoro dei poveri des Maestro Pietro Spano und dem Thesaurus Pauperum in Rom im 14. Jhd. gedruckt Ähnlichkeit hat, gleicht den Esperimenti di Maestro Nicolao di Costantinopoli, sodaß mehrere Rezepte gleich sind, auch die Art verschiedene Krankheiten zu heilen, sogar in den Worten gleich (cf. Zambrini: *Le opere volgari a stampa de' secoli XIII e XIV* p. 179, Bologna 1866), nach di Giov. ein Beweis dafür, daß sie sich auf ein älteres Ammaestramento bezogen und besonders auf die Praxis und die Lehre der Salernitaner Schule. Es ist hier nur ein Teil dieser Rezepte abgedruckt. Der Stil ist dem unsern ähnlich, cf. l. c. p. 70: gegen Leibscherzen: *Piglia lu succu di li chentu fogli e bivili ki ti passera*. Für Kopfscherzen: *Piglia lu succu di la edira nigra in oglu rusatu et vinu muscatu e tucti kisti cosi insemblu misi di supra la frunti oy a li templi sarra sanu*. Oder p. 75: *A duluri di testa pigla garofali meli e cannella e zinzì puru finu et pigla tucti kisti cosi et fandi un implastu et mictilu supra la testa e sanira*.“ Über einen andern Codex mit chemischen und ärztlichen Rezepten in Vulgärsprache, cf. Di Giovanni III p. 131/132, aber nicht sizilianisch, sondern italienisch.

Für die Abstammung des Textes aus Sizilien könnte vielleicht noch folgender Umstand sprechen: Wie mir Coggiola schreibt, enthält der Codex già Naniano greco 134 (jetzt gr. II, 112), der von Mingarelli in seinen „*Graeci codices mss. apud Nanios asservati, Bononiae 1784 pp. 308—311*, ebenfalls „*preces variis occasionibus recitandas lingua graeca vulgari scriptas*“. Dieser Codex ist beinahe mit Codex II, 163 gleichaltrig. Nun ist dieser Codex nach der Unterschrift des ersten „opuscolo“, das gerade die „preces“ enthält, von einem gewissen *Ἀρτόνιος Σιζανός* geschrieben. Das könnte ein Hinweis von nicht geringerer Wichtigkeit sein für die Herkunft auch des Codex II, 163, und zwar um so mehr als er derselben Sammlung Naniana gehörte und aus derselben Zeit herrührt.

Daß diese Zaubergebete und Formeln uns in griechischer

Umschrift entgegnetreten, wird wohl seinen Grund darin haben daß das Griechische auf Sizilien ja bekanntlich sehr lange heimisch gewesen ist. Hartwig sagt p. XXXI der Einleitung zu den von L. Gonzenbach herausgegebenen Märchen: „Die uns erhaltenen Inschriften beweisen, daß Griechen und Römer die ersten sechs Jahrhunderte unserer Aera hindurch wohl ziemlich gleichmäßig die Insel bewohnten“. Später, nachdem die sizilianische Kirche im Anfang des 8. Jhdts. durch Leo Isaurius von der römischen losgerissen und dem Patriarchen von Konstantinopel unterstellt wurde, kam sogar die lateinische Sprache, wie H. p. XXXIII l. c. ausführt, in Rückgang. Der Gottesdienst wurde nicht mehr in lateinischer, sondern in griechischer Sprache abgehalten. Während der byzantinischen Herrschaft gewann das Griechische noch mehr an Verbreitung: „Die Sprache der Kirche, des Heeres, der Verwaltung und Justiz war Jahrhunderte lang die griechische.“ Hartwig ist sogar der Meinung, die lateinische Sprache sei während dieser Periode als Schriftsprache auf der Insel allmählich ausgestorben. Noch die Urkunden der normannischen Fürsten wurden anfänglich griechisch abgefaßt. Gegen Ende des 12. Jhdts. wird Palermo nach Petrus von Ebulo noch eine dreisprachige Stadt genannt. Bei der großen Bedeutung des griechischen Elementes auf Sizilien wäre es nicht wunderbar, daß auch noch in späterer Zeit¹ sizilianische Formeln in griechischer Umschrift in einen griechischen Text Aufnahme gefunden hätten.

Freilich, die Zeit, in der unsere Texte entstanden, ist kaum näher zu bestimmen. Aus der sprachlichen Form einen Schlufs zu ziehen, ist bei der Unsicherheit der Schreibart und der nicht sicheren Datierung der andern Texte kaum möglich. Der Name des h. Roccus weist darauf hin, daß er jedenfalls nicht in frühere Zeit als die Mitte des 14. Jhdts. zu versetzen ist. Mit dem lateinischen Segen „*Sanguis stelli etc.*“, der im 15. Jhd., wie Pradel sagt, vorkommt, kann Sicheres nicht ermittelt werden. Er könnte ja auch hier zum ersten Male vorkommen. Das Gießen von Bleikugeln für die Jagd und die vorgeschrittene Sprachentwicklung sprechen allerdings eher für das 15. Jhd. Eine nähere Datierung schiene mir aber unvorsichtig.

¹ Die noch heute *colonia greche* genannten Orte Piana dei Greci, Palazzo Adriano, Mezzojuso, Contessa gehen dagegen bekanntlich auf albanesische Einwanderung in der Mitte des 13. bis zur Mitte des 16. Jhdts. zurück, S. Cristina ist sogar erst im 17. Jhd. von Piana dei Greci aus angelegt worden.

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE



